

Grundlagen der Pädagogik: Jugendliche in der Kursstufe begeistern

Bericht über die Fortbildung der Fachkommission Bibliothekspädagogik des Landesverbands Baden-Württemberg im Deutschen Bibliotheksverband (dbv)

Wie verändert sich das Lernen von Jugendlichen heute? Mit welchen pädagogischen Konzepten können Bibliothekspädagoginnen und -pädagogen arbeiten, um Jugendliche zu begeistern? Diesen Fragen ging eine Fortbildung der Fachkommission Bibliothekspädagogik des Landesverbands Baden-Württemberg im dbv nach, die am 2. Mai 2022 per Zoom angeboten wurde. Als Referentinnen konnten Prof. Britta Klopsch, Prof. Anne Sliwka, Janina Beigel sowie Joana Kling gewonnen werden. Im Zentrum stand die Überlegung, wie eine auf schulische Kooperationen ausgerichtete Bibliothekspädagogik beziehungsweise -didaktik des 21. Jahrhunderts gestaltet sein könnte, damit sie den Anforderungen der heutigen und der kommenden Zeit genügt, und die Bedürfnisse von Jugendlichen anspricht.

Die Fortbildung wurde durchgeführt von der Fachkommission Bibliothekspädagogik des Landesverbands Baden-Württemberg im dbv. Aufgabe der Fachkommission ist es, die Bildungsarbeit in Öffentlichen wie Wissenschaftlichen Bibliotheken in Baden-Württemberg zu unterstützen. Die Fachkommission erarbeitet Positionen zu bildungspolitischen Fragen, organisiert Fortbildungen und vertritt den Verband auf landesweiten oder regionalen Fachkonferenzen sowie in landes- und bundesweiten Kooperationen. Die Mitglieder der Fachkommission verstehen Bibliothekspädagogik als pädagogisch fundierte Bildungsarbeit in Bibliotheken, die die Sprach-, Lese-, Medien- und Informationskompetenz fördert sowie Data Literacy schult. Bibliothekspädagogische Angebote nutzen eine handlungsorientierte, partizipative und zugewandte Didaktik, die das lebenslange Lernen von der Kita über

Schule und Jugendalter bis hin zu Studium und Beruf unterstützt. Die Mitglieder der Fachkommission kommen bunt gemischt aus den verschiedensten Bibliotheken – Wissenschaftliche wie Öffentliche – sowie aus den Fachstellen.

Bibliothekspädagogische Angebote nutzen Didaktik, die das lebenslange Lernen unterstützt.

Die Fortbildung fand im Kontext der Reihe »Grundlagen der Pädagogik« statt, die seit 2018 von der Fachkommission Bibliothekspädagogik des Landesverbands Baden-Württemberg im dbv durchgeführt wird. Ziel der Reihe ist es, pädagogisches Grundwissen an

Personen zu vermitteln, die Bildungsarbeit in Bibliotheken leisten. Als Referentinnen und Referenten werden Expertinnen und Experten eingeladen, die explizit nicht aus dem Bibliotheksweesen kommen, sondern aus einem beruflichen oder wissenschaftlichen Kontext, der sich mit der relevanten pädagogischen Altersspanne beziehungsweise Zielgruppe beschäftigt. Die bisherigen Veranstaltungen handelten zum Beispiel von den Altersgruppen Kinder im Kita-Alter, Grundschulalter sowie Sekundarstufe 1.

Die Referentinnen der Fortbildung im Mai 2022 kamen ebenfalls aus der pädagogischen Fachwelt und waren ausgewiesene Expertinnen im Bereich Schulpädagogik. Prof. Anne Sliwka (leider verhindert) lehrt an der

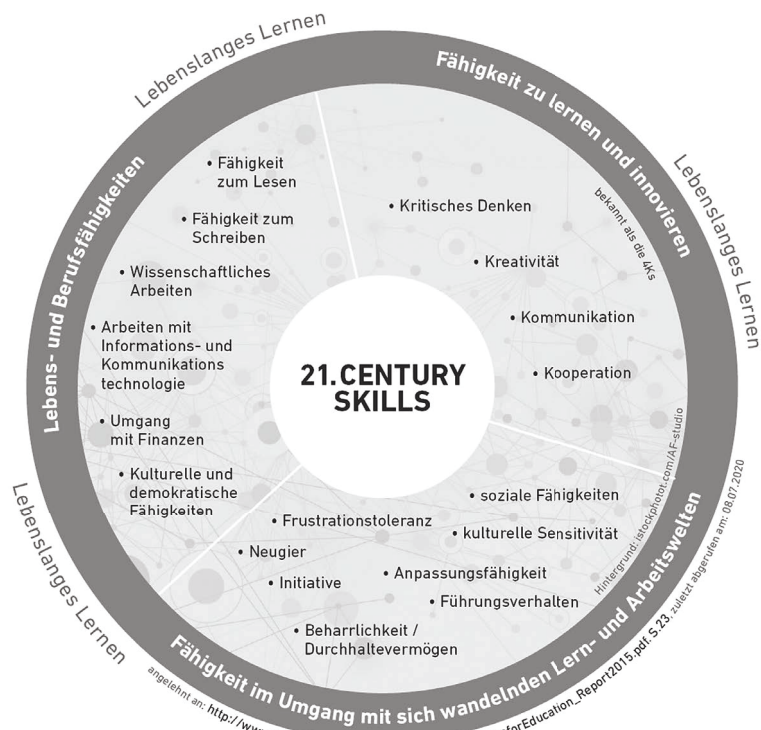


Abbildung 1: 21st Century Skills in der Übersicht: Grafik: Sliwka & Klopsch 2022, S. 13

Universität Heidelberg, leitet das Themenfeld »Neue Oberstufe« der Deutschen Schulakademie und ist Mitglied im Wissenschaftlichen Beirat des Kultusministeriums von Baden-Württemberg. Prof. Britta Klopsch forscht und lehrt am Karlsruher Institut für Technologie (KIT). Ihre Schwerpunkte sind die kooperative Professionalität von Lehrkräften sowie das Deeper Learning in der Schule. Janina Beigel ist wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universität Heidelberg und arbeitet zu den Themen Deeper Learning, Unterrichtsdesign, Ko-Kreation und Personalisierung von Lernprozessen. Sie ist Mitbegründerin der Deeper Learning Initiative. Durch die Fortbildung führte Joana Kling, die am KIT zu den Themen Potenzialentwicklung, Lernbegleitung und innovatives Lehren und Lernen, Lernen durch Engagement an Schule und Hochschule sowie Deeper Learning forscht.

Die Fortbildung war durch einen steten Wechsel von Input und Diskussion beziehungsweise Reflexion geprägt.

Die Anmeldezahlen übertrafen alle Erwartungen – bis Beginn der Fortbildung hatten sich 190 Teilnehmende angemeldet. Zoom zählte letzten Endes knapp 160 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus dem gesamten Bundesgebiet sowie aus der Schweiz und Österreich. Eine kurze Auswertung der Anmeldungen ergab ein breites Feld: Zwei Drittel kamen aus dem öffentlichen Bibliothekswesen, ein Drittel aus dem wissenschaftlichen Bibliotheksbereich. Es waren einige

Einen **Video-Mitschnitt** der Inputphasen der Fortbildung gibt es unter: <https://youtu.be/T5QM3bTsv8s>. Die **Folien der Fortbildung** sind ebenfalls auf der Website der Fachkommission Bibliothekspädagogik des Landesverband Baden-Württemberg im Deutschen Bibliotheksverband (dbv) zu finden.

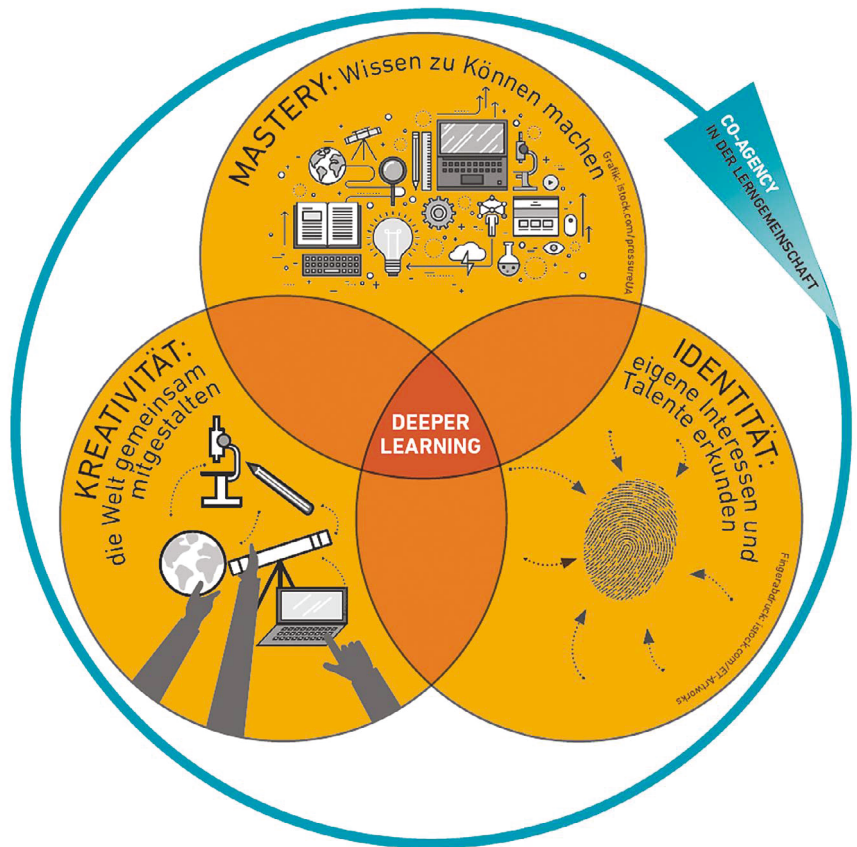


Abbildung 2: DNA des Deeper Learning. Grafik: Beigel, Klopsch & Sliwka 2022 i.E.

Schulbibliotheken vertreten, Lehrerinnen und Lehrer haben nur vereinzelt teilgenommen. Etwa ein Viertel kam aus Baden-Württemberg.

Wechsel von Input und Diskussion

Die Fortbildung war – trotz des digitalen Formats und der großen Menge an Teilnehmenden – durch einen steten Wechsel von Input und Diskussion beziehungsweise Reflexion geprägt. Die Diskussionsparts fanden in Kleingruppen in Break-Out-Rooms statt. Gearbeitet wurde auch mit den Tools AnswerGarden und Miroboard.

In den Inputphasen gingen die Referentinnen auf die Themen »Wie lernen Jugendliche (heute)?« sowie »Learning Commons und Deeper Learning« ein. Die Thematik wurde im Laufe der Fortbildung kontinuierlich von einem breiten theoretischen Pädagogik-Ansatz hin zu konkreten Diskussionsphasen zugespitzt. In diesen Austauschphasen konnten die theoretischen Ansätze auf die

Bibliotheken der Teilnehmenden übertragen werden.

Joana Kling schilderte zu Beginn das Prinzip des 7G-Unterrichts, einer traditionellen Prägung, der aktuell noch viele deutsche Schulen folgen: Alle gleichaltrigen Kinder sollen beim gleichen Lehrer mit dem gleichen Lehrmittel im gleichen Tempo das gleiche Ziel zur gleichen Zeit gleich gut erreichen. Im Gegensatz dazu machte sich Kling für einen Unterricht stark, der die Lernenden in ihrer Einzigartigkeit verstehe, der Freiräume und Vielfalt biete. Dies sei besonders wichtig für die Jugendphase, da sich hier das Individuum herauskristallisiere. Die Jugendlichen wollten gesehen und ihre Situation sollte verstanden werden – ohne ein Verständnis ihrer Bedürfnisse und entsprechende Einstellung sei keine Begeisterung der Jugendlichen für das Lernen möglich.

Prof. Britta Klopsch führte dies noch weiter aus: Das Jugendalter sei eine Phase der Entwicklung zur Selbstständigkeit und der Umorganisation des Gehirns: Die Informationsverarbeitung

und motorische Koordination entwickelten sich schneller als vorausschauende Planung und vernunftorientiertes, abwägendes Denken. Bei der pädagogischen Konzeption müsse man im Kopf behalten, dass das Gehirn erst mit Anfang 20 erwachsen sei, aber auch, dass Jugendliche »von Natur aus« neugierig und lernwillig seien, wenn ihnen der entsprechende Rahmen gegeben wird.

Prof. Klopsch stellte daher die Frage: Welche Pädagogik, das heißt welchen »Rahmen« brauchen Kinder und Jugendliche, um begeistert zu sein, um erreicht zu werden und die Lösungen der Welt von morgen mitzugestalten? Diese Welt sei geprägt von Unsicherheit und Komplexität sowie von einem Wandel der Arbeitswelt hin zu kognitiver, nicht-routinierter Arbeit. Dafür seien sogenannte 21st Century Skills gefordert – und die Pädagogik der Zukunft sollte eine Förderung dieser entsprechend berücksichtigen (siehe hierzu Abbildung 1).

Welche Pädagogik brauchen Kinder und Jugendliche, um begeistert zu sein, um erreicht zu werden und die Lösungen der Welt von morgen mitzugestalten?

Dafür müssten Bildungsbeteiligte gemeinsam die Strukturen des Unterrichts und der Schule verändern. In diesem Zusammenhang machte Prof. Klopsch vier Aspekte stark, die dazu führen können, auch Jugendliche in der Kursstufe zu erreichen:

1. (Multi-)professionelle Kooperation,
2. formatives Feedback,
3. Partnerschaft mit Eltern und
4. hybride Lernumgebungen.

In verschiedenen Beispielen gingen sie und Janina Beigel näher auf eine »Schule ohne Wände« und damit verknüpft das Konzept der »Learning Commons im Schulkontext ein. Dazu gehöre nicht nur ein physisches und virtuelles Zentrum für kollaboratives Lernen, sondern auch ein Konzept zum Aufbau einer partizipativen Lerngemeinschaft.

Maren Krähling-Pilarek, Soziologin und Leiterin der Teaching Library an der Badischen Landesbibliothek, arbeitet seit 2010 an der



Frage, wie man begeisternde bibliothekspädagogische und -didaktische Konzepte für verschiedene Zielgruppen entwickelt. Sie ist seit 2014 Mitglied der Fachkommission Bibliothekspädagogik des Landesverbands Baden-Württemberg im dbv und setzt sich dort insbesondere für den Brückenschlag zwischen den Wissenschaftlichen und Öffentlichen Bibliotheken ein.

Joana Kling ist der Potenzialfaltung und Förderung der schöpferischen Ausdruckskraft von Lernenden auf der Spur. Sie arbeitet als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Karlsruher Institut für Technologie, Institut für Schulpädagogik und Didaktik, sowie im Team der Deutschen Deeper Learning Initiative. Im Rahmen ihrer Dissertation erforscht sie Lerncoaching-Situationen in innovativen Unterrichtseinheiten, die dazu führen, dass Jugendliche mit Begeisterung Lernen. Kooperationen mit außerschulischen Lernorten wie den Bibliotheken sieht sie als große Chance, um das Lernen gemeinsam noch spannender und erlebbarer zu gestalten.



Beigel machte deutlich, dass das Zusammenwirken von Pädagogik, Raum und Technologie eine große Rolle spiele, wenn Jugendliche mit Begeisterung Lernen sollen. Man müsse sich immer fragen – welches Verhalten soll durch die

Lernumgebung gefördert und bestärkt werden? Die traditionelle Bestuhlung bewirke, dass Jugendliche häufig in eine Passivität versetzt werden, was wiederum die Motivation, und damit auch die Begeisterung hemme. Günstig wirken sich dagegen Räume aus, die aktives, selbst gestaltbares und partizipatives Lernen ermöglichen.

Erkunden der eigenen Identität und Kreativität

In der Diskussion wurde zudem verdeutlicht, dass solch ein aktives Lernen in Form eines kooperativen, ko-kreativen und projektartigen Problemlösens durch eine Inputphase (Phase der Instruktion und Aneignung) zu Beginn gestützt werden sollte. Diese könne unterschiedlich gestaltet sein. Etwa klassisch durch einen Input durch Expertinnen oder Experten für alle, wie auch personalisiert durch das gezielte Recherchieren von Wissensbeständen innerhalb der Zone der nächsten Entwicklung. So könne ein solides Wissensfundament errichtet werden, Wissenslücken würden geschlossen und Misskonzepte rechtzeitig aufgedeckt. Das Konzept des Deutschen Deeper Learning greift diese Gestaltung auf und regt damit die Förderung eines tiefgreifenden Fachwissens (Mastery) sowie zum Ausleben und Erkunden der eigenen Identität und Kreativität an (siehe Abbildung 2). Jugendliche in der Kursstufe erhalten dadurch den Raum, ihre Interessen und Talente einzubringen und können somit das Lernen direkt mit ihren eigenen Erfahrungen verknüpfen. Das wiederum begünstigt, dass sie mit Freude lernen.

Die traditionelle Bestuhlung bewirke, dass Jugendliche häufig in eine Passivität versetzt werden, was wiederum die Motivation, und damit auch die Begeisterung hemme.

In einem Chatstorm wurde nach den spontanen Ideen zur Übertragung in den eigenen Bibliotheksalltag gefragt. Die Antworten gruppierten sich um die

Aspekte Kooperation (mit Lehrern, mit Jugendlichen et cetera), Lernräume (zum Beispiel vorbereitete Umgebung, Raumgestaltung), Partizipation (mit Jugendlichen gemeinsam Programm entwickeln, gemeinsames Tun, Eigenverantwortung zutrauen) sowie Veränderung (Wandel des Berufsbildes, ewig Beta, Bibliothek als unfertiger Ort et cetera).

In der Diskussion kam zudem heraus, dass dabei auch die Flexibilität im Mindset der Lehrenden und Bildungsbeteiligten berücksichtigt werden sollte. Eine Haltung, welche Ideen der Jugendlichen zulässt und diese in das Lernen integriert, sei für die Umsetzung

von solchen offenen und begeisternden Lerngelegenheiten wichtig. Dieser Ansatz wurde immer wieder auch in der Kleingruppendiskussion betont, die mittels Miroboard geführt wurde. Dort skizzierten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer unter anderem, wie sie sich die Übertragung dieser pädagogischen Ideen auf ihre Bibliothek in fünf Jahren vorstellen und welche kleine Schritte sofort gegangen werden könnten. Die Diskussionen reichten dabei von den Aspekten Partizipation, verstärkte Kooperationen und Lernraumgestaltung bis hin zu Budget- und Personalfragen.

Am Ende der Fortbildung wurde ein Feedback eingeholt. Über 90 Prozent

würden wieder eine Fortbildung mit diesen Referentinnen besuchen. Zusätzlich hatten sich viele allerdings noch eine stärker praxisorientierte Anbindung an das Bibliothekswesen gewünscht. Zwar war es Ziel der Fortbildung, pädagogische theoretische Grundlagen zu vermitteln. Aber die Fachkommission nimmt für weitere Fortbildungen die Anregung mit, den gewünschten Praxisbezug in die Planung aufzunehmen und zum Beispiel eine Best-Practice-Veranstaltung zum Thema »Jugendliche für Bibliotheken begeistern« anzubieten.

Janina Beigel, Joana Kling,
Maren Krähling-Pilarek



Janina Beigel ist wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg und forscht dort zum

Thema Lernen im 21. Jahrhundert – Deeper Learning. Sie lernte innovative Konzepte wie Adaptive Teaching und Student Agency in der kanadischen Unterrichtspraxis kennen und gründete gemeinsam mit Prof. Anne Sliwka die Deutsche Deeper Learning Initiative. Sie ist Absolventin der Fächer Pädagogik, Geografie, Biologie und Kunst (gymnasiales Lehramt).

Weiterführende Literatur

- Beigel, J. Klopsch, B. & Sliwka, A. (2022). Deeper Learning-Sequenzen designen – Ein Workbook. Weinheim und Basel: Beltz (unveröffentlichtes Manuskript i.E.)
- Mehta, J. & Fine, S. (2019). In search of deeper learning. The quest to remake the American high school. Cambridge, Massachusetts: Harvard University Press
- OECD. (2020). Lernkompass 2030. OECD-Projekt Future of Education and Skills 2030 Rahmenkonzept des Lernens. https://www.oecd.org/education/2030-project/contact/German_Translation_LC_May_2021.pdf
- Sliwka, A. & Klopsch, B. (2020). Disruptive Innovation! Wie die Pandemie die »Grammatik der Schule« herausfordert und welche Chancen sich jetzt für eine »Schule ohne Wände« in der digitalen Wissensgesellschaft bieten – In: Fickermann, Detlef [Hrsg.]; Edelstein, Benjamin [Hrsg.]: »Langsam vermisste ich die Schule ...«. Schule während und nach der Corona-Pandemie. Münster; New York: Waxmann 2020, S. 216-229
- Sliwka, A. & Klopsch, B. (2022). Deeper Learning in der Schule. Pädagogik des digitalen Zeitalters. Weinheim und Basel: Beltz
- Sliwka, A. (2018). Pädagogik der Jugendphase. Weinheim Basel: Beltz

ANZEIGE




Jetzt bestellen!

DIE BESTEN DER BESTEN







die-SpielTruhe.de

Ihre Spezialisten für Spiele in Bibliotheken

info@die-spieltruhe.de · Fon: 08822 948730



